STADT und Land

Machen Sie aus Ihrem Bauernhof einen Lernort

Praxistipps für Landfrauen und Landwirte

Gefördert durch das

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhalt

Vorwort 1

1. Was macht den Bauernhof zum Lernort? 3

2. Die Schule im Blick: Lernfelder auf dem Bauernhof 6

3. Erfahrungsberichte und Praxistipps: Fünf Betriebe stellen sich vor 9
   a) Hof Bäcker: Spargel und Erdbeeren 10
   b) Hof Büker: Schweinehaltung und Bullenmast 13
   c) Gut Hixholz: Von Milchkühen und Kartoffeln 17
   d) Hof Reummen: Landwirtschaft und Erlebnispädagogik 22
   e) Örkhof: Ein vielseitiger Bio-Betrieb 27

4. Das A und O für jeden Hof 33
   a) Kontaktaufnahme und Erstinformation 33
   b) Sicherheit geht vor: Hofordnung und Kindersicherheit 34
   c) Versicherungsfragen: alle Formulare auf einen Blick 36

5. Informationen, Berichte, Hintergründe auf der CD
   a) Vorlagen .....
   b) Fachinformationen, Medien und Tipps von anderen .....

Liebe Landfrauen und Landwirte,

immer weniger Menschen hinterfragen die Herkunft und Verarbeitung ihrer Lebensmittel und der Produkte, die sie fertig verpackt einkaufen. Schüler und Landwirte scheinen heute in Parallelwelten zu leben. Sie haben kaum Berührungspunkte. Durch Medienberichte entsteht ein zum Teil verzerrtes Bild. Die Leistung der Menschen, die auf Bauernhöfen leben und arbeiten, wird selten gesehen. Dagegen hilft nur eine „Realbegegnung“: Kinder und Jugendliche erkunden vor Ort auf den Höfen, wie und wo ihre Lebensmittel produziert werden und wie vielfältig das regionale Angebot ist. Der Bauernhof wird als landwirtschaftliche Produktionsstätte und Arbeitsplatz wieder erlebbar.

Viele Bäuerinnen und Bauern sind schon aktiv dabei. Sie öffnen ihre Höfe für Kindergärten und Schulen, informieren über ihre Arbeits- und Lebenswelt und erleben dabei, wie für die Schüler die anonyme Landwirtschaft plötzlich einen Namen und einen persönlichen Bezug bekommt. Sie engagieren sich für unser landesweites Projekt „aktiv in NRW – Lernen auf dem Bauernhof“. Es öffnet Wege zwischen Stadt und Land und fördert den Dialog zwischen Landwirtschaft und Verbrauchern.

Stadt und Land e. V. vermittelt seit über 50 Jahren landwirtschaftliche Themen an Lehrer und Schüler, fördert den Dialog zwischen Schule und Landwirtschaft und den Kontakt vor Ort auf den Bauernhöfen. Eine intensive Zusammenarbeit mit den verschiedensten Höfen hat uns zu einem praktischen Begleiter gemacht. Wir bieten Qualifizierungen für Landwirte und Schulen an, sodass wir die Anforderungen beider beachten können. Als Koordinierungsstelle Lernort Bauernhof in NRW verstehen wir uns als Netzwerker zwischen Schule und Landwirtschaft.

Wer mehr über unseren Verein wissen will:

Steckbrief Stadt und Land e. V.

Das vorliegende Handbuch soll vor allem hilfreich sein und an realen Beispielen bewährte Vorgehensweisen aufzeigen und Mitmach-Tipps für Neulinge geben, die es für eigene Angebote nutzen können. Sie erfahren kurz und bündig, welche Bedeutung der Lernort Bauernhof hat: Ein Ort, der Lernenden die Möglichkeit bietet, sich konkret und mit allen Sinnen zu bilden. Sie können fühlen und riechen und begreifen, welche Arbeit auf den Höfen geleistet wird und dass die Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln keine Selbstverständlichkeit ist.

Zum Lernen gehören Lernfelder, in denen sich die praktischen Übungen inhaltlich abbilden. Ein Überblick zu den Unterrichtsrichtlinien und den schulischen Lernformen erleichtert die fachkundige Absprache mit Lehrkräften und die Planung der anstehenden Hoferkundungen.

In Kapitel 3 stellen wir 5 aktive Betriebe vor, die sich in ihrem Angebot deutlich unterscheiden. Das A und O aller gelungenen Hoferkundungen ist der reibungslose Ablauf und der Zugewinn an Erfahrung und Wissen. Damit das klappt, müssen Verabredungen und Regeln, die im Vorfeld vereinbart werden, auch eingehalten werden. Das fängt mit der Terminabstimmung und den Inhalten an und reicht bis zu Versicherungsfragen und mehr. Hierfür haben wir Ihnen Checklisten, Informationen und Tipps zusammengestellt.

Auf der CD finden Sie neben den Vorlagen auch zahlreiche Beispiele zu Hofaktivitäten, die nach Betriebstypen sortiert wurden.
Fachinformationen für Sie und eine Übersicht über Materialien und Bezugsquellen, die den Lehrkräften und Schülern die Vor- und Nachbereitung erleichtern sollen, runden unser Angebot ab.

STADT UND LAND e. V. möchte Sie anregen, auch Ihren Hof für Schulen zu öffnen und bietet Ihnen vielfältige Hilfestellung an: Vermittlung von Schulen, Professionalisierung in der eigenen Öffentlichkeitsarbeit, Nennung von Ansprechpartnern aus allen Bereichen rund um den Bauernhof als Lernort – oder einfach ein offenes Ohr am Telefon für Ihre Fragen und Wünsche.

Es gibt noch viel zu tun, packen wir es gemeinsam an!

STADT UND LAND in NRW

Dr. Andreas Quiring
1. Vorsitzender

Ingrid Gertz-Rotermund
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

1. Was macht den Bauernhof zum Lernort?

Ein beliebtes und kindergerechtes Thema ist der Zusammenhang zwischen gesunder Ernährung und den Fragen „Wo kommt denn unser Essen her? Wo wachsen unsere Pommes und wie kommt die Milch in die Flasche?“ Die Spurensuche beginnt bestenfalls direkt auf dem Bauernhof. Die meisten Kinder und Jugendlichen haben jedoch keinen oder nur noch selten Kontakt zu Landwirtsfamilien beziehungsweise der Erzeugung von Lebensmitteln.
Die Bedeutung der Landwirtschaft für unser Leben beruht zunehmend auf Informationen aus zweiter oder gar dritter Hand. Und das heißt: Alles was sich zwischen Bauernhofidylle und Skandal im Schweinestall abspielt, ist nur unzureichend bekannt. Hier kann (und muss) der “Bauernhof als Ort des Lernens“ ein wichtiges Bindeglied sein.

Das bietet der Bauernhof

- ✔ Die Schüler entdecken eine realitätsnahe bäuerliche Arbeits- und Lebenswelt.
- ✔ Sie erfahren ökologische, ökonomische und soziale Zusammenhänge und
- ✔ sie lernen regionale Wirtschaftskreisläufe kennen und stärken ihre Verbraucherkompetenz.

Diese Ziele können natürlich nicht mit einem Hoftag erreicht werden. Aber ein erster, wichtiger Schritt ist gemacht, wenn Schüler erstmals auf einem Hof waren: Der Kontakt ist hergestellt. Je interessanter und intensiver das Erlebnis auf dem Bauernhof war, desto nachhaltiger lässt es sich in den schulischen Unterricht integrieren. Nicht der Bauernhofbesuch wird im Schulprogramm stehen, aber wenn sich hier altersgerechte Kompetenzen erwerben lassen, dann ist der Bauernhof ein gefragter Lernort.

Beobachten – erfahren – erleben – mithelfen - mitdenken

Wo, wenn nicht auf den Höfen, können Schülerinnen und Schüler praktische, konkrete und originäre Erfahrungen über die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln sammeln? Intensive Begegnungen mit Tieren, Menschen, Pflanzen und Kreisläufen, der Arbeits- und Lebenswelt auf dem Bauernhof erweitern den Erfahrungshorizont der jungen Menschen.

Lernort Bauernhof- Ist das Ihr Ding?

Bevor Sie überlegen, Schulklassen auf Ihren Hof einzuladen, sollten Sie sich ein paar grundsätzliche Fragen stellen. Es ist wichtig, dass das Angebot zu Ihnen und zu Ihrem Hof passt. Wir haben ein paar Fragen auf einer Checkliste für Sie zusammengefasst.

Ob Sie Ihren Hof für Besucher öffnen möchten, entscheiden Sie selbst. Hier ein paar Anregungen zur Überprüfung.

Meine persönliche Checkliste

Schuster, bleib bei deinen Leisten

Sie als Landfrauen und Landwirte sind die Experten auf Ihren Höfen. Sie kennen die Arbeitsabläufe, die Pflanzen und Tiere, wissen um die Vermarktung, Kontrollen und Verordnungen. Bleiben Sie glaubwürdig und authentisch, genau das ist es, was die Schüler an dem Besuch auf Ihrem Hof fasziniert. Lehrer und Pädagogen kennen sie zu Genüge.
Die Lehrkraft ist für die Vorbereitung, Einbindung der Erkundung und Nachbereitung im Unterricht zuständig. Des Weiteren obliegt ihr die Aufsichtspflicht für alle Schülerinnen und Schüler während des gesamten Aufenthaltes auf dem Hof (zu Versicherungsfragen siehe das Kapitel 4).

Einbindung der Schüler

Jeder Mensch will ernst genommen werden, auch die Schüler, die auf Ihren Hof kommen. Geben Sie ihnen deshalb Aufgaben, die etwas mit den „echten" Aufgaben auf dem Hof zu tun haben. Beim Füttern der Kühe merken sie, wie viel Arbeit und Wissen notwendig ist, um eine Kuh so zu versorgen, dass sie nicht nur satt ist, sondern auch wohlschmeckende Milch gibt. Beim Anblick der lauten, aufgeregten Schweine kurz vor der Fütterung oder auf dem Acker, auf dem die Landtechnik von der Bodenbearbeitung bis zur Ernte erklärt werden kann, werden ihnen Zusammenhänge bewusst, über die sie vielleicht noch nie nachgedacht haben. Das beeindruckt die Schüler und der Faszination können sie sich nicht entziehen. Von „Null Bock" werden Sie nicht viel merken.

Praxistipp

Ihre Lebens- und Arbeitswelt können Sie am besten vermitteln, indem Sie die Schüler an einigen typischen Arbeitsabläufen teilnehmen lassen. Und haben Sie keine Sorge vor schwierigen Fragen, die meisten Antworten sind für Sie tägliches Brot.

Gutes spricht sich schnell herum

Eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit des Hofes und schön aufgearbeitete Materialien sind sicher von Vorteil für die Verbreitung Ihres Angebotes. Aber unterschätzen Sie nicht die gute alte Mundpropaganda: Wenn eine Schulklasse auf Ihrem Hof war und das vorfand, was besprochen und vereinbart wurde, wenn die Schüler neue Erfahrungen, beeindruckende Beobachtungen und damit ein Zuwachs an Wissen mit nach Hause nehmen und sich bei Ihnen auch noch wohl gefühlt haben, so werden das alle Eltern, Kollegen und auch andere Schulen erfahren.

Anfahrt ermöglichen, Absprachen treffen

Wo ist der nächste Bauernhof und was kann dort erkundet werden? Leider ist es vor allem in den Ballungsgebieten gar nicht so einfach, einen für Schulen geeigneten Betrieb zu finden, der Erkundungsmöglichkeiten anbietet.
Die Erreichbarkeit der außerschulischen Lernorte, der Bauernhöfe, ist von besonderer Bedeutung. Wird ein Bus für die Anfahrt benötigt, kostet das extra und muss organisiert werden. Im Vorfeld sollten Anforderungen und Möglichkeiten besprochen werden. Für einige Gruppen ist ein Fußmarsch von der Haltestelle zum Hof in den Ausflug integrierbar. Auf manchen Höfen gibt es jedoch auch einen Abholservice.
Neben der Anfahrt sollten aber natürlich auch die Inhalte des Hofbesuches im Vorfeld besprochen werden: Was wird erwartet, wie viel Zeit muss eingeplant werden und zu welcher Jahreszeit soll und kann das Projekt stattfinden?

Für die Programmplanung ist der Blick auf die Praxisbeispiele hilfreich. Nicht jedes Projekt muss neu erfunden werden, einzelne Module lassen sich so abändern, dass sie auf einen anderen Hof passen.

Welche Themen zu welcher Altersgruppe passen, listen wir Ihnen im nächsten Kapitel auf.
Eine Vielzahl an Materialien für Schulen finden Sie auf der CD.

2. Die Schule im Blick: Lernfelder auf dem Bauernhof

Versetzen Sie sich am besten in die Rolle Ihrer Zielgruppe. Stellen Sie sich vor, Sie sind Lehrer/Lehrerin einer Grundschulklasse mit 26 Schülerinnen und Schülern und möchten einfach mal, dass Ihre Kinder einen richtigen Bauernhof erleben. Was könnte Sie interessieren?
Von der Grundschule bis zum Leistungskurs, wir möchten Ihnen in diesem Kapitel aufzeigen, welche Themen in NRW für welches Alter gefragt sind. Der Lehrplanbezug ist meist wichtig für die Motivation der Schulen, einen Bauernhofbesuch einzuplanen

Tiere auf dem Bauernhof – sie werden nicht nur zum Streicheln und Kuscheln gehalten, sie haben einen wirtschaftlichen Nutzen. Kühe geben Milch und Fleisch, welches die Landwirtsfamilie verkauft und wovon sie lebt. Ist doch ganz einfach, oder?

Manche Schülerinnen und Schüler erleben auf dem Hof erstmals, dass Tiere Lebewesen mit Bedürfnissen, Ansprüchen und Rechten sind. Sie erfahren, welche Pflege und Nahrung sie benötigen, welche Verhaltensweisen sie haben und welche Haltungsformen es gibt.

Pflanzen auf dem Bauernhof – sie werden nicht nur zur Dekoration oder als Nahrung für Menschen und Tiere gebraucht. Welche Pflanzen wachsen wo, welche Böden, welche Düngung brauchen sie? Zu welchen Jahreszeiten wachsen welche Pflanzen? Hier vor Ort lernen die Schüler, warum wir nicht zu jeder Jahreszeit alles frisch aus der Region auf den Tisch bekommen können.

Was gibt der Lehrplan her?

Eine Lehrkraft der Mittelstufe im Fach Biologie sucht mit ihren Schülern ganz andere Inhalte auf dem Hof: zum Beispiel zum Thema Boden und Wachstumsbedingungen heimischer Pflanzen. Hier stehen Fragen nach Klimabedingungen, Düngeverfahren und Nährstoffbilanzen im Vordergrund. Oder die Frage nach dem Unterschied zwischen integrierter und ökologischer Wirtschaftsweise. Auch ethische Fragestellungen im Hinblick auf Tierschutz und Gentechnik lassen sich aus den Unterrichtrichtlinien herleiten.

Führt man diese Fragestellungen fort, so eröffnet sich ein breites Forschungsfeld – vom Beobachten und Erkunden vor Ort bis zu agrar- und umweltpolitischen Diskussionen.

Bieten Sie, angelehnt an folgende Tabelle, den Schulen die auf Ihren Hof zutreffenden Themen an, so wird es für die Schulen leichter, Ihr Angebot aufzunehmen und in den Unterricht zu integrieren.

Lernziele	Lerninhalte
Grundschule Klasse 1 + 2: Sachkundeunterricht • Beobachten – erkennen – einschätzen • An Alltagserfahrungen anknüpfen • Aufbau, Lebensbedingungen und Bedeutung von Pflanzen und Tieren • Achtung und Verantwortung gegenüber Pflanzen und Tieren	• Wie werden Nutzpflanzen (z.B. Kartoffeln, Getreide, Gemüse) angepflanzt und geerntet? Stichworte: Pommes – Kartoffel, Popkorn – Mais, Brot – Getreide • Welche Nutztiere gibt es, was fressen sie, wie werden sie gehalten? Und was geben sie uns?
Grundschule Klasse 3 + 4: Sachkundeunterricht • Kennen lernen, erkunden, vergleichen, mithelfen • Arbeitsstätten und Berufe im Heimatraum kennen lernen	• Leben und Arbeiten auf Bauernhöfen • Kennen lernen der Arbeit von Bauern, Bäckern etc. • Bedeutung von Waren und Dienstleistungen • Wichtigkeit der Arbeit des Menschen einschätzen
Klasse 5 + 6: Erdkunde, Biologie, Hauswirtschaft • Systematischer Wissenserwerb: recherchieren, dokumentieren, präsentieren • Lernen vor Ort: beobachten, Neugier und Lernbereitschaft wecken, mithelfen • Religion: Schöpfung als Geschenk und Aufgabe /Multikulturelle Gesellschaft	• Unsere Nahrungsmittel, Ackerbau und Sonderkulturen, Züchtung von Nutztieren und Pflanzen, Landwirtschaft früher und heute • Unser Wetter, Umgang mit der Natur und Tierschutz • Natur und Lebenswelt erkunden, Besuch eines Bauernhofes • Religiöse Feste, z.B. Erntedank / Vielfalt der Traditionen
Klasse 7 + 8: Erdkunde, Biologie Zusammen mit fachlichen Kenntnissen sollen Kompetenzen erworben werden: Wie werden Informationen aufbereitet, gewichtet, dargestellt und andere über die Ergebnisse informiert?	• Traditionelle und moderne Produktionsweisen, landwirtschaftliche Betriebe im Wandel, Ursachen und Folgen agrarischer Überproduktion • Technisierte Landwirtschaft und natürliche Rahmenbedingungen • Wasserschutz und Landwirtschaft
Klasse 9 + 10: Chemie, Biologie, Religion • Selbstständiges Erforschen, analysieren, komplexe Zusammenhänge begreifen, Folgen abschätzen • Fachbezogenes und fächerübergreifendes Lernen, zukunftsorientierte Schlüsselprobleme verstehen	• Energie, Umwelt, Nachwachsende Rohstoffe • Der Acker – ein Ökosystem, Monokultur – Hochertragssorten – Massenproduktion • Konventionelle und ökologische Produktionsweisen / „Mensch als Schöpfer“

Sekundarstufe I: Landwirtschaft wird in den Fächern Biologie, Erdkunde, Religion, Physik, Chemie und Gesellschaftslehre bearbeitet.

Wenn die Voraussetzungen stimmen, sind viele Varianten machbar

Wichtige Rahmenbedingungen und Fragestellungen für Schulen

- Wie viel Zeit steht zur Verfügung?
- Wie passt die Exkursion in den Schulalltag?
- Was wird gerade im Unterricht behandelt?
- Wandererlass oder wir sind dann mal weg…
- Genehmigung durch die Schulleitung
- Planung, Absprache im Kollegium
- Erreichbarkeit des Hofes: zu Fuß, per Bus, ÖPNV
- Die passende Kleidung für den Bauernhof
- Mit oder ohne Verpflegung
- Und was kostet das?

Die klassische Hofführung

Nach wie vor werden meistens die ca. 3-stündigen Hofexkursionen durchgeführt. Da bleibt wenig Zeit, deshalb ist es umso wichtiger, genau zu überlegen, welche Möglichkeiten der Hof bietet und welche praktischen Übungen leicht organisierbar sind.

Der Jahreslauf auf dem Bauernhof

Bei dieser Variante kommt eine Gruppe mehrfach auf den Hof, um den Jahresrhythmus kennen zu lernen. So können zum Beispiel Pflanzen, Wachstum und Ernte von Kartoffeln erfahren werden, damit die Schüler einen umfassenden Blick auf die Tätigkeiten und die Zeitabläufe haben.

Mithelfen auf dem Bauernhof

Landwirtschaft zum Anpacken, Mithelfen im Stall und auf den Feldern ist bei jungen Menschen sehr begehrt und bietet eine intensive Begegnung mit Mensch und Tier und den Abläufen auf dem Bauernhof. Die Frage ist, wie sich dieses Vorhaben organisieren lässt, sodass es für alle passt. Wie können Kinder und Jugendliche in die Arbeitsabläufe integriert werden? Hier ist eine Klärung von Fall zu Fall nötig.

Mehr zu den drei Ansätzen erfahren Sie in den Betriebsbeispielen im Kapitel 3.

3. Erfahrungsberichte und Praxistipps: Fünf Betriebe stellen sich vor

Die folgenden betriebsspezifischen Darstellungen zeigen auf, wie vielfältig und unterschiedlich das Angebot im Rahmen des Lernortes Bauernhof ist. Zum einen wirken sich die betrieblichen Besonderheiten auf das pädagogische Angebot aus, zum anderen ist auch der Blick auf die wirtschaftliche Situation wichtig: Geht es beim Lernort Bauernhof hauptsächlich um eine Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft oder wird der Lernort Bauernhof zur Einnahmequelle für den Betrieb?

Der **Hof Bäcker** beteiligt sich an einer Kampagne zur Öffentlichkeitsarbeit und öffnet seine Pforten während der Spargelsaison, um sein Gemüse auch jungen Menschen bekannt und schmackhaft zu machen. Unser zweites Beispiel, der **Hof Büker**, ist ein Vollerwerbsbetrieb mit Schweinehaltung, der sich im Rahmen der regionalen Öffentlichkeitsarbeit des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes e.V. (WLV) ganzjährig als Lernort Bauernhof engagiert. Auch **Gut Hixholz** ist ein Vollerwerbsbetrieb. Zusätzlich zur Milchviehhaltung hat sich die Bäuerin, die gleichzeitig Biologin ist, ein zweites Standbein aufgebaut. Anders sieht das beim **Hof Reummen** aus: Hier hat ein Vollerwerbsbetrieb eine Umfirmierung in einen Erlebnisbauernhof vollzogen. Die Landwirtschaft und das erlebnispädagogische Angebot prägen die Abläufe auf dem Betrieb gleichwertig. Eine Spezialsituation gibt es in unserem letzten Beispiel: Auf dem ökologisch geführten **Örkhof** stellt die Betriebsgemeinschaft den Hof mit seinen Tieren, Gebäuden, Wiesen, Feldern und der Obst- und Gemüsegärtnerei dem Projekt „Bauernhof zum Anpacken“ kostenlos zur Verfügung. Zwei Projektleiterinnen führen die Angebote durch, die zum Selbstverständnis dieses Hofes gehören.

Lesen Sie im Folgenden die Kurzdarstellungen der Höfe, ihr Angebot, Beispiele aus der Praxis und wertvolle Tipps, die Sie gerne zum Nachahmen für sich nutzen können.

a) Hof Bäcker – Spargel und Erdbeeren

Die Familie Bäcker baut seit 1983 auf ihrem Hof Spargel und Erdbeeren an. Als Verkaufsraum dient neben diversen Verkaufsständen ein alter Speicher. Heute hat der Betrieb 50 ha Spargel-Anbaufläche und 1,7 ha Erdbeeren unter Glas.

Mit ihrem Angebot an die Schulen und Kindergärten möchten Bäckers Kindern die Möglichkeit geben, sich mit dem Anbau von Spargel vertraut zu machen. Nach wie vor herrscht die Meinung, Spargel sei kein Kinder-Gemüse. Das stimmt so einfach aber nicht. Außerdem sind die Kinder von heute die Kunden von morgen. Folglich werden ihre Besuche als zusätzliche Öffentlichkeitsarbeit verwendet. Als Lernort Bauernhof sehen sich die Spargelbäckers, weil sie den Kindern viele für sie unbekannte Arbeitsabläufe vorstellen. Dabei lernen sie den Hof kennen und kommen meist gerne wieder.

Angebote für Schulen

Eine Spargelolympiade steht auf dem Tagesplan. Anhand eines Quizes rund um den Spargel wird mit Hilfe eines Hofrundganges (Sortiermaschine, Schälmaschine, Verkaufsladen und Spargel stechen) Wissen über den Spargel vermittelt. Der Aufenthalt dauert ca. 2,5 Stunden.
Zur Verköstigung gibt es Spargelpizza. Auf dem Feld können die Kinder selbst mit anfassen und den Spargel stechen. Dabei wird der Weg des Spargels „Vom Samenkorn bis zur geernteten Spargelstange“ erklärt. Im Anschluss an die Feldbegehung dürfen die Kinder spielen.

Frühzeitig schreiben sie die Schulen mit einem kurzen Fax an, um die 3. und 4. Klassen einzuladen. Wenn möglich, ist ein persönlicher Besuch an der Schule natürlich noch besser.
Nach einer Terminabsprache, bei der sie den Lehrern kurz erläutern, wie sie den Kindern spielerisch Einblick in den Anbau und den Genuss von Spargel geben, wird kurz vor dem Besuch noch die Personenzahl besprochen.

Der Besuch auf dem Hof ist kostenlos.

Ausführliches Praxisbeispiel: Kinder-Spargel-Olympiade

Fax-Anschreiben an die Schule

„Kinder-Spargel-Olympiade“

Wir laden ein zur Aktionswoche rund um den Spargel vom 4. bis 17. Mai

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Spargelstraße-NRW ist ein Zusammenschluss der Spargelanbaubetriebe in Nordrhein-Westfalen. Gemeinsam mit insgesamt über 145 Betrieben haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, im Rahmen einer gesunden Ernährung, auf die heimische Produktion von Spargel aufmerksam zu machen.

In Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer NRW und des Vereins STADT UND LAND e.V. in NRW möchten wir auch den Kindern Ihrer Schule die Möglichkeit bieten, sich bei einem informativen Vormittag spielerisch über den Anbau und den Verzehr von Spargel zu informieren. Neben einer Feldbegehung und der Möglichkeit, die Spargelern-

vorbereitet, bei der sich die Kinder schlau machen zum Thema Spargel. Und natürlich möchten wir auch eine kleine Verkostung anbieten, damit schon Ihre Schülerinnen und Schüler den Geschmack von Spargel – ob als Spargel-Pizza oder Spargel-Muffins – kennen lernen können. Bitte melden Sie sich bei uns, um Termin und Zeitablauf zu besprechen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie dieser Einladung folgen.

Mit freundlichen Grüßen

Praxisbeispiel und Fax-Anschreiben finden Sie als Vorlagen auf der CD.

Praxisbeispiel Kinder-Spargel-Olympiade

Vorlage Fax-Anschreiben

Praxistipps für Einsteiger von Familie Bäcker

Sprechen Sie selbst die Schulen an, jedes Jahr wieder. So bleiben Sie in Erinnerung.

Wir ermöglichen vielen Kindern einen Besuch auf dem Bauernhof und erreichen damit, dass sie unser Gemüse kennen und schätzen lernen.

Wir zeigen den Kindern, mit welchem Aufwand die Ernte und Vermarktung verbunden ist. Dadurch entsteht bei ihnen ein Bewusstsein für den Wert des Gemüses.

Kontakt und Anfahrt

Bäcker's Erdbeer- und Spargelhof
Heinrich Bäcker
Gittrup 5
48157 Münster
www.spargel-baecker.de
info@spargel-baecker.de

Lage / Verkehrsanbindung:
Der Hof liegt im Norden von Münster und grenzt an ein Naturschutzgebiet. Er ist gut mit dem Auto zu erreichen, bis zum Stadtkern nach Münster sind es ca. 20 Minuten. Eine Bushaltestelle ist ca. 1,5 km vom Hof entfernt.

b) Hof Büker – Schweinehaltung und Bullenmast

Die Anfänge des Hofes von Heinz Georg Büker gehen bis ins frühe 19. Jahrhundert zurück. Vor 30 Jahren hat sich der Hof auf Ackerbau (Zuckerrüben, Getreide, Mais), auf die Bullenmast einschließlich Kälberaufzucht und Schweinemast spezialisiert. Seit 2003 wird die Schweinemast mit einem anderen Landwirt im Rahmen einer Gesellschaft organisiert. Die Ackerflächen gehören zum Großteil zur Soester Börde.

Vor etwa 10 Jahren folgte der Betriebsleiter dem Aufruf des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes (WLV) und beteiligte sich am „Lernort Bauernhof“. Heinz Georg Büker möchte Kindern und Jugendlichen auf seinem Hof zeigen, wie Landwirtschaft „funktioniert“ und ihnen dabei einen Raum für eigene Erfahrungen geben, den sie sonst nicht haben. Er möchte erlebbar machen, wie Lebensmittel erzeugt werden und welche Qualität es hat, auf einem Bauernhof zu leben. Wenn es nach ihm ginge, sollte jede Schulklasse „ihren“ Bauernhof in ihrer Nähe haben, den sie regelmäßig besuchen kann.

Angebote für Schulen:

Das Angebot wird jeweils an das Alter der Kinder und das Unterrichtsthema angepasst.
Im Vordergrund stehen bei jedem Angebot:

- der direkte Kontakt zum Tier (Streicheln, Füttern, Tiere mit allen Sinnen erfassen)
- praktische Arbeiten (z. B. Abwiegen einer Futterration für die Schweine, Füttern der Tiere, Gewicht der Tiere ermitteln)
- Zeit, den Bauernhof mit allen Sinnen zu erleben.

Mögliche Themenvorschläge des WLV:

- Vom Ferkel zum Mastschwein
- Der Alltag in einem Sauenstall
- Was frisst das Schwein und wie kommt das Futter in den Trog
- Vom Mastschwein bis zum Schnitzel und Co.

Zusatzangebot: Seit einigen Jahren können Schüler zwischen 8 und 12 Jahren in den Sommerferien einen ganzen Tag auf dem Hof verbringen. Dabei bekommen sie noch einen besseren Eindruck vom Hofleben.

Im Rahmen des WLV-Konzeptes fallen für Schulklassen, die den Hof besuchen, keine Kosten an.

Besonderheiten auf Betrieben mit Schweinehaltung

aus dem Projekt „Lernort Bauernhof“, Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e.V. (WLV), Region Hellweg-Ruhrgebiet

1. Voraussetzung für Besucher ist das Tragen von Schutzanzügen

Mit der vorgeschriebenen Schutzkleidung können sich Besucher frei im Stall bewegen. Tierkontakte sind nicht nur erlaubt, sondern erwünscht. Bewährt haben sich Einwegvliesoveralls, die auf dem Betrieb bleiben, mehrfach verwendet und zwischendurch gewaschen werden können. Einwegüberziehschuhe aus Kunststoff halten für einen Gebrauch. Die dünnste, preisgünstige Variante hat sich nicht bewährt. Die „Verkleidung“ sorgt für Heiterkeit, schützt die Kleidung und mindert die Hemmung, Tiere anzufassen.

2. Im Stall sollte der Kontakt zu den Tieren ermöglicht werden

Lassen Sie Ihre Besucher Ferkel auf den Arm nehmen, ermuntern Sie sie, bei Masttieren eine Hand über den Rücken zu streichen.
Das Gewicht eines Ferkels kann zuerst geschätzt und dann gewogen werden. Die Erkundung

des Gebisses gibt viele Informationen.
Schüler können in Kleingruppen (2-3 Kinder), vorsichtig und ruhig, die Mastbuchten betreten. Es ist ein beeindruckendes Erlebnis sich mit den Tieren auf Augenhöhe zu bewegen und schafft eine bessere Atmosphäre als ein Blick von oben in die Buchten. Länge und Größe eines Tieres können sie mit dem Bandmaß erkunden.

Die Schüler können die Zitzen der Sauen und die Anzahl der zugehörigen Ferkel zählen. Anekdoten über einzelne Tiere bereichern das Bild. Die Abhängigkeit des Ferkels von „seiner Zitze“ lässt sich an einem Beispieltier zeigen.
Wo Tiere auf Stroh gehalten werden, können die Besucher selbst einstreuen.

Verhältnisse verdeutlichen: Ein Schwein mit 25 kg Gewicht zeigen und 600 g abwiegen lassen, um die Tageszunahme aufzuzeigen.

Spurensuche: Sand oder Mehl (evtl. leicht anfeuchten) einmal dick und einmal dünn auf den Gang streuen. Ferkel darüber laufen lassen. Alternativ eine Klaue, einmal flach, einmal tief in einen Eimer Sand „tauchen“. Auf der dünnen Schicht drücken sich 2 Zehen ab (deshalb Paarhufer), auf der dicken sind alle 4 Zehen zu erkennen.

Benötigte Utensilien: Schutzkleidung, Thermometer, (Dezimal)Waage, Wasserschlauch, Bandmaß, Eimer, Sand.

3. Auf dem Betrieb

- Zeigen von Futterlagerung und Futtermitteln, fühlen und schmecken lassen.
- Mit der Handmühle Getreide mahlen lassen.
- Getreide mit Schaufeln von einem Haufen auf eine Schubkarre laden und zur Mühle transportieren (nur als Aktion, um den Weg des Getreides zu demonstrieren).
  Abwiegen einer/verschiedener Futterrationen mit Bezug auf das Tiergewicht und Wachstum (z.B. 25 kg oder 80 kg).
- Einmal Schwein spielen: Mehl mit Wasser mischen (panschen) lassen.
  Benötigte Utensilien: Schubkarre, Schüppen, Eimer, alle Futterkomponenten, Waage, Handmühle.

4. Im Stuhlkreis

Typisches Zubehör wie Ohrmarkenzange, Ferkeltränke, Zähne und Knochen vorstellen. Raten, welches Produkt daraus gemacht werden kann (Borsten = Pinsel, Bürste), (Schwarte = Gelatine z.B. Weingummi), (Haut = Leder usw.).

Einige Hintergrundinformationen zur Geschichte der Schweinehaltung finden Sie auf der CD.

Informationen rund ums Schwein

Der Weg vom 1. Kontakt bis zur Durchführung:

- Die ersten Kontakte entstanden durch Lehrerfortbildungen, die der WLV und der Verein STADT UND LAND in NRW organisierten.
- Über den WLV bekommen die Schulen die Telefonnummer des Hofes.
- Die Schulen fragen telefonisch an. Bei diesem Gespräch werden Termin, Uhrzeit und Inhalte abgesprochen. Die Inhalte orientieren sich daran, was es je nach Jahreszeit auf dem Hof zu sehen gibt.
- Die Schüler kommen mit festem Schuhzeug und Frühstücksboxen.
- Vorm Eintreffen der Klasse werden in der Scheune Strohbunde zum Kreis zusammengestellt. Hier beginnt die Veranstaltung und hier können Taschen und Jacken abgelegt werden.

Praxistipps für Einsteiger von Heinz-Georg Büker:

Erfragen Sie das Vorwissen, den Kenntnisstand der Schüler vorher, damit Sie sich darauf einstellen können.

Lassen Sie die Kinder möglichst viel selber machen.

Und greifen Sie die Ideen der Schüler auf, daraus entsteht Spannendes!

Bilden Sie Kleingruppen, damit Sie mit jedem Kind in Kontakt kommen können.

Seien Sie als Bauer oder Bäuerin authentisch – versuchen Sie nicht „Lehrer zu spielen“.

Wenn ich die Tierhaltung vorstelle, dann betone ich auch unsere Verantwortung gegenüber den Tieren.

Für uns ist der Erfahrungsaustausch sehr wichtig. Unser landwirtschaftlicher Kreisverband organisiert regelmäßig Treffen der Höfe, die beim „Lernort Bauernhof“ mitmachen. Bei diesen Treffen können wir in Gesprächen viel erfahren und dazulernen.

Die beste Werbung ist „von Mund zu Mund“. Zu einigen Schulen haben wir seit 10 Jahren regelmäßig Kontakt und pflegen den Austausch.

Kontakt und Anfahrt

Heinz-Georg Büker
Am Bergacker 7
59597 Erwitte-Weckinghausen
Tel. 02943-2291

Lage / Verkehrsanbindung:
Der Hof liegt 8 km von der Autobahnabfahrt Erwitte/Anröchte der A44 entfernt.
Der nächste Bahnhof, Lippstadt, ist 6 km vom Hof entfernt.

c) Gut Hixholz – von Milchkühen und Kartoffeln

Gut Hixholz ist seit 1911 in Familienbesitz und wird in der dritten Generation von der Familie Greshake bewirtschaftet. Für das Niederbergische Land ist der Gemischtbetrieb (60 ha) mit Milchviehhaltung typisch. Neben Gras werden vor allem Speisekartoffeln, Weizen, Hafer, Gerste und Mais angebaut.
Etwa 50 Milchkühe prägen im Sommer das Bild des Hofes, ebenso die jungen Rinder auf den Weiden, Kälber, Ponys, Schafe, Ziegen, Esel, Hühner, Katzen, Kaninchen, eine Minischwein-Dame und der Hofhund – alles in allem etwa 150 Bauernhoftiere.
Die Freude am Arbeiten mit Kindern und die Idee, das Wissen um die natürliche Lebensgrundlage nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, sind für Claudia Greshake Antrieb und Motivation für den Lernort Bauernhof. Sie möchte ihren jungen Besucherinnen und Besuchern einen Ort geben für eigene Naturerfahrungen und erzählt ihnen dabei viele spannende Geschichten rund um Tiere, Pflanzen und die Verarbeitung von Lebensmitteln.
Gut Hixholz ist Gründungsmitglied der Gentechnikfreien Region Niederberg – der seinerzeit ersten und mit etwa 1700 ha zurzeit noch zweitgrößten in NRW. Dieser Gedanke der Gentechnikfreiheit wird ganz praktisch etwa durch die Teilnahme am Landliebe-Programm umgesetzt.

Angebote für Schulen

Ein Hofvormittag mit dem gewählten Erlebnisprogramm dauert – je nach Alter der Kinder – zwischen zwei und drei Stunden. Alle Kinder bringen ein eigenes Frühstück und Getränk für eine gemeinsame Frühstückspause auf dem Hof mit.

Bauernhoftiere erleben

Bei dieser Hoferkundung lernen die Kinder insbesondere die Kühe und Kälber, Schafe, Ziegen, Hühner und Kaninchen näher kennen. In den Ställen und auf den Weiden gibt es neben dem Streicheln und Kraulen viele Aufgaben zu erledigen: vom Verteilen der Gras- oder Maissilage, dem Füttern von Leckerlis über das Erkunden und Ausprobieren der Selbsttränken bis zum Zusammenstellen einer Futterration für die Älteren oder dem Einsammeln von Eiern.

Vom Euter in den Supermarkt

Der Alltag der Kühe und Kälber steht hier im Mittelpunkt. Die Kinder verfolgen den Weg der Milch vom Euter über Melkstand und Milchküche bis in den Supermarkt. Sie bekommen die Gelegenheit, selbst zu „begreifen“, was Melken bedeutet, und können alle ihre Fragen im Kuhstall stellen.

Vom Korn zum Brot

Die Kinder lernen Weizen, Hafer und Gerste kennen und schauen, wo sie ihnen im täglichen Leben begegnen. Sie verfolgen den Weg des Getreidekorns vom Feld bis ins Brot, mahlen ihr eigenes Getreide und backen ihr eigenes Brot.
Wie viele Ähren braucht man für ein Brötchen? Auf welcher Fläche wächst genug Getreide für ein Brot? Auf diese und ähnliche Fragen finden sie anschauliche Antworten.

Die Kartoffel – eine tolle Knolle

Wie wachsen eigentlich Kartoffeln? Und wie kommen sie in die Tüte?
Das Sommerprojekt „Die Kartoffel - eine tolle Knolle“ findet an drei verschiedenen Vormittagen zwischen April und September statt. Exemplarisch an der Kartoffel erleben die Kinder das Wachstum vom Pflanzen bis zur Abreife und Ernte. Das Projekt endet im Spätsommer mit dem gemeinsamen Ernten auf unserem Schulkartoffelfeld und einer leckeren Kartoffelmahlzeit.
Alternativ kann das Thema an einem einzigen Vormittag zwischen August und Oktober gebucht werden.

Der Boden, auf dem wir leben

In dieser Hoferkundung für Schüler der Sek. I und II steht der Boden im Mittelpunkt. Nach dem Kennen lernen des Bodens und Klimas erfahren die Jugendlichen, was eine vielfältige Fruchtfolge ist, welche Maßnahmen zum Erosionsschutz ergriffen werden und warum auf Gut Hixholz die Felder weitgehend pfluglos bestellt werden.

Stationenlernen: Die Bauernhofexperten

Als Alternative zur gemeinsamen Hoferkundung gibt es das Stationenlernen auf dem Bauernhof - ein Lernzirkel zu Kuh und Co. In kleinen Gruppen werden die Kinder etwa zu Kuh- oder Körnerexperten und stellen nach getaner Arbeit den Mitschülern ihre Ergebnisse an Ort und Stelle vor.

Ausführliches Praxisbeispiel: Stationenlernen - "Die Bauernhofexperten"

Die Schüler erhalten pro Station etwa 5-7 zu bearbeitende Aufgaben und Fragen. Die dazu notwendigen Materialien, Unterlagen und Hintergrundinformationen nehmen die Schüler ebenfalls zu ihrem Lernort mit. Nach Stationenphase und Frühstückspause präsentieren dann die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse.

- Dauer: 3 Stunden (inkl. Frühstückspause)
- für Schüler der 5. bis 7./8. Klassen
- Themen sollte jeder Bauernhof – je nach landwirtschaftlichem Schwerpunkt – individuell aussuchen. Als Themen für Stationen bieten sich an:
  - Kühe, Schweine, Hühner, Schafe, Ziegen, …
  - Kälber, Ferkel, Küken, Lämmer,…
  - Milch, Eier, Gemüse, Obst,…
  - Futter, Maschinen,…

Unterschiedliche Methoden sorgen bei den Aufgaben für Abwechslung: suchen, schreiben, lesen, hören, riechen, begreifen, experimentieren, spielen, abwiegen, sachrechnen, bauen, rätseln…

Beispiel 1: Abwiegen

Eine Milchkuh frisst im Winter ungefähr 37 kg Futtermischung Gras/Mais + 6 kg Getreidemischung pro Tag.
Auftrag: Wiegt die Futtermischung aus Gras und Mais ab und macht einen Haufen auf dem Boden des Kuhstalls. Stellt die Getreidemischung im Eimer daneben.
Zeigt und erklärt euren Mitschülern die Futterration.
(Notwendige Materialien: Eimer, Waage)

Beispiel 2: Sachrechnen

Eine normale Milchkuh erhält etwa 6 kg Getreide am Tag. Das scheint nicht so viel zu sein, oder?
Frage: Wie viel Getreide in Tonnen muss der Bauer für seine ganze Herde anbauen?
Tipp: Überschlagt, wie viel Getreide die Kuhherde in einem Jahr frisst. Damit es einfacher ist, rechnet nur mit 350 Tagen. Rechnet mit 50 Kühen.

1000 kg = 1 to (Tonne)
(Notwendige Materialien: Zettel, Stift)

Beispiel 3: Riechen + Quiz für die Klasse

Jedes Futtermittel hat einen besonderen Geruch.
Auftrag: Baut eine Riechstation auf: Füllt jedes Futtermittel in zwei gleichfarbige Dosen und verschließt sie. Versucht selber herauszufinden, welches Futtermittel in welcher Dose ist. Lasst später die ganze Klasse riechen!
(Notwendige Materialien: Je zwei rote, gelbe, grüne, blaue Riechdosen)

Beispiel 4: Sortieren oder Quiz für die Klasse

Viele Lebensmittel, die wir essen, enthalten Getreide.
Auftrag: Sortiert die Lebensmittel und die Verpackungen, die in der Tasche sind.
In welchen Lebensmitteln ist Getreide enthalten? Welche Lebensmittel haben sich eingeschlichen und enthalten kein Getreide?
(Notwendige Materialien: trockenes Brötchen, Maiskolben, Spaghettipackung, Müslipackung, Pommestüte, Keksdose, Eierpackung, Joghurtglas, Haferflocken, … oder anderes)

Eine veränderbare Vorlage mit diesem Praxisbeispiel finden Sie auf der CD

Praxisbeispiel Stationenlernen

Die Preise (Stand 2010):

- *4,50 €/Person für Kindergärten*
- *5,50 €/Person für Grundschulklassen*
- *6,50€/Person für Schüler von weiterführenden Schulen*

Mindestteilnehmerzahl 20 Personen, drei bis vier Erwachsene kostenfrei

Außerdem bietet Claudia Greshake Jahreskurse für Kindergärten und Schulklassen an. Die Gruppen kommen an drei bis fünf Vormittagen pro Halb- oder Schuljahr auf den Hof und erkunden bestimmte aufeinander abgestimmte Themen. Zusätzlich gibt es wiederkehrende gemeinschaftsfördernde Aktionen wie gemeinsame Start- und Endrituale.

Der Weg vom 1. Kontakt bis zur Durchführung

In der Regel findet der erste Kontakt telefonisch oder per E-Mail statt. Die Details des Besuches (Gruppengröße, Startzeit, gewähltes Thema und besondere Wünsche der Lehrer oder Erzieher) werden vereinbart.
Wichtig ist die Information, ob der Lehrer einen Unterrichtsgang oder einen Ausflug plant, ob es sich um den Einstieg oder den Abschluss eines Themas handelt und welcher Aspekt des Themas besonders beachtet werden sollte.

Praktische Tipps für Einsteiger von Claudia Greshake

Auf jedem Hof gibt es Regeln. Je älter die Kinder, desto wichtiger ist es, selber absolut klar und eindeutig zu sein. Wer nur vor Augen hat, dass die Kinder leise sein und sich gut benehmen sollen, wird häufig in Schwierigkeiten kommen.
Wenn man sich selber klar gemacht hat, welche drei Regeln unverzichtbar sind, kann man diese kurz mit den Kindern besprechen. Ich schreibe dazu ein oder zwei Stichworte auf einen bunten DIN-A4-Zettel und frage, die Kinder, ob es ihnen möglich ist, die Regel einzuhalten. Schon die kurze Erläuterung der Hofregeln führt meist dazu, dass es keinerlei Probleme mehr gibt. Hofregeln geben Schülern Orientierung in dem neuen Umfeld. Und auch den Lehrer/innen oder Erzieher/innen hilft es, uns zu unterstützen und rechtzeitig einzuschreiten, wenn es nötig ist.

Je kleiner die Kinder, desto kürzer ist die mögliche Aufmerksamkeitsspanne der Gruppe. Grundschullehrer sprechen von 20 Minuten, nach denen eine Methode spätestens gewechselt werden muss. Lange Ansagen oder ewig dauernde Aktionen sind also nichts für den Bauernhof: Eine gemeinsame Hoferkundung wird bei uns immer wieder vom praktischem Tun unterbrochen. Schüppen, Besen, Eimer oder Kinderschubkarren sind einfache Hilfsmittel für viele verschiedene Aktionen. Zug-Waagen haben wir angeschafft, um Futterrationen im Eimer abwiegen zu können. Edelstahl-Schüppen und Kartoffelschälmesser helfen bei der Kartoffeleinheit, Kaffeemühlen beim Mehlmahlen usw.

Pädagogische Angebote auf Vollerwerbsbetrieben stellen aus meiner Sicht eine besondere Herausforderung dar. Den Bauernhof mit allen Sinnen erlebbar zu machen, heißt hier, sich sehr eng mit der landwirtschaftlichen Seite zu verzahnen. So muss sehr klar abgesteckt werden, in welchen Bereichen sich Kinder aufhalten werden und wo gearbeitet werden kann oder welche Arbeiten vielleicht früher oder später als gewöhnlich durchgeführt werden müssen.

Regelmäßige Fortbildungen und eine Vernetzung mit anderen Aktiven sind mir sehr wichtig. Denn der Lernort Bauernhof auf unserem Betrieb ist nie „fertig“ und entwickelt sich ständig weiter. Den Austausch mit Gleichgesinnten erlebe ich als anregend und wertvoll; Betriebserkundungen anderer pädagogisch tätiger Betriebe helfen mir, das eigene Angebot besser einordnen und auch bewerten zu können.

Die Mundpropaganda ist eines der wichtigsten Marketinginstrumente. Da kann es natürlich auch passieren, dass die Menschen im Gespräch Ihr Angebot vergleichen. So wird eine Erzieherin unzufrieden, wenn sie gehört hat, dass die Bäuerin sich für eine andere Gruppe noch einen Zusatz (Verkostung, besondere Aktionen oder Infomaterial) ausgedacht hat, für ihre Gruppe aber nicht. Hier gilt: Seien Sie verlässlich mit Ihrem Angebot.

Kontakt und Anfahrt

Gut Hixholz
Familie M. Greshake
Im Hau 7
42551 Velbert
Tel. 02051-252664
info@gut-hixholz.de

Der Bereich Lernort Bauernhof und Landerlebnisse auf Gut Hixholz wird betreut von Claudia Greshake, Dipl. Biologin und Bauernhof-Erlebnispädagogin (LWK NRW).

Lage/Verkehrsanbindung:
Die Haltestelle ‚Putschenholz‘ der Linie 747 ist etwa 500 m entfernt – der Fußweg beträgt 5-10 Minuten. Natürlich können Besucher auch mit PKW oder im Reisebus anreisen.

d) Hof Reummen: Landwirtschaft und Erlebnispädagogik

Georg und Miriam Reummen übernahmen vor knapp zehn Jahren in dritter Generation den vielseitigen Familienbetrieb südlich von Geldern und betrieben Ackerbau, Milchviehhaltung und Rindermast. Im Jahr 2006 beschlossen sie, die Milchquote aufzugeben und mit einem pädagogischen Angebot ein zweites Standbein aufzubauen. „Neben der Produktion von gesunden Lebensmitteln ist es uns ein großes Anliegen vielen Menschen die bäuerliche Landwirtschaft näher zu bringen. Mit 25 ha zählt der Reubaho zu den kleineren Landwirtschaftsbetrieben und bietet daher ein ideales natürliches Umfeld für Kinder und Erwachsene. Unser Bauernhof ist barrierefrei und offen für Menschen mit Behinderungen.“, so heißt es auf ihrer Internetseite *www.reubaho.de*.

Für Miriam Reummen als Diplom-Sozialpädagogin war es sinnvoll, ihre berufliche Qualifikation mit der Landwirtschaft und dem eigenen Hof zu verbinden. Sie bildete sich als Bauernhof- und Naturpädagogin weiter und entwickelte ein eigenes Angebot zum Lernort Bauernhof auf ihrem Hof.
Auch ihr Mann, Georg Reummen, der als staatl. gepr. Landwirt Betriebsleiter ist, ließ sich als Bauernhof- und Erlebnispädagoge zertifizieren. Sie beschäftigen eine Honorarkraft und einen Minijobber.
Inzwischen ist die Arbeit mit Gruppen vom Hof nicht mehr wegzudenken: Sie ist gleichwertige Einkommensquelle für die Familie und prägt auch die Hofentwicklung. 2007 wurde ein Tagungsraum mit Küche und Sanitäranlagen fertig gestellt. Und neben den 30 Rindern gibt es auch 25 Hühner, 11 Schafe, 3 Ponys, einen Esel, mehrere Hofkatzen und einen Hofhund. Die durch den Lernort Bauernhof entstehende Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft ist den Reummens ein großes Anliegen.

Angebote für Schulen, Kindergärten und Betriebe

Die Angebote auf dem Reubaho sind thematisch so bunt wie die Landwirtschaft.
Und zeitlich variabel: Vom Jahreskurs über einen Bauernhoftag bis hin zur Veranstaltung von Feiern (Kindergeburtstage, Betriebsfeste). Für Schulen bieten sie Hoferkundungen zu folgenden Themen an:

Rind oder Kuh – wer bist du?

Kühe kennt jeder. Doch was ist eine Färse? Im Stall lernen die Schüler die Familie Rind kennen und wissen nachher, dass es nicht nur Kühe gibt.
Sie lernen Rinderfutter kennen und stellen gemeinsam eine Tagesfutterration zusammen. Dabei haben sie ganz schön viel zu „schleppen“.
Kühe werden nicht nur wegen ihrer Milch gehalten, sondern auch wegen des Fleisches. Welches Fleisch von ihnen ist, lernen die Kinder spielerisch kennen.

Hühner und ihre Eier

Sie lernen die Freilandhaltung der Hühner kennen und vergleichen sie mit anderen Haltungsformen am Beispiel des Tagesablaufes eines Huhns.
Gemeinsam füttern sie die Hühner und sammeln Eier ein.
Rund ums Ei gibt es viel zu erleben. Wie entsteht ein Küken? Sind Eier immer gleich groß? Diese und andere Fragen beantworten sie durch eigenes Experimentieren.

Vom Schaf zur Wolle

Sie gehen der Frage nach, wie und wo Schafe heute leben und besuchen dabei die Schafe im Stall und treiben sie gemeinsam auf die Weide.
Zusammen mit den Schafen auf der Weide beschäftigen sich die Schüler mit dem Thema rund

um die Wolle und beantworten Fragen wie: Trägt ein Schaf einen Regenmantel?
Gemeinsam kämmen sie die Wolle und lassen daraus einen Faden entstehen. Beim Filzen erleben sie, wie aus den losen Wollfasern ein fester, dichter Stoff entsteht.

Vom Weizen zur Waffel

Die Schüler lernen Weizen, Getreide, Hafer und Mais kennen. In den Monaten Juni, Juli und August gehen sie zum Feld und schneiden selber Weizen, in den Monaten Oktober und November säen sie Weizen ein.
Sie lernen verschiedene Getreideprodukte kennen und mahlen selber Weizen. Aus dem Mehl bereiten sie einen Waffelteig und backen diesen.
In Deutschland wird das meiste Getreide als Tierfutter angebaut. Gemeinsam gehen sie zu den Tieren des Hofes und überprüfen, in welchem Futter Getreide ist und welche Tiere Getreidekörner mögen.

Kartoffel - eine tolle Knolle

Was eine Kartoffel ist, wissen viele. Doch was hat ein Damm mit Kartoffeln zu tun? Auf dem Feld lernen die Schüler Anschauliches über Kartoffeln und den modernen Kartoffelanbau.
Sie pflanzen bzw. ernten Kartoffeln wie vor 50 Jahren. In den Monaten März und April pflügen sie das Feld und legen die Kartoffeln von Hand in die Erde. In den Monaten Juni – Oktober ernten sie Kartoffeln in Handarbeit.
Was man alles aus Kartoffeln machen kann, testen sie auf unserem Hof: von Pellkartoffeln bis zu Kartoffelkleber.

Was brummt da auf dem Bauerhof

In der Maschinenhalle erkunden die Schüler die Technik auf dem Bauernhof und bekommen Antworten auf ihre vielen Fragen zu den Maschinen.
Durch ein einfaches Experiment wird die Hydraulik für sie verständlich.
Der größte Helfer auf dem Bauernhof, der Trecker, wird genauestens unter die Lupe genommen.

Wiesendetektive

Auf spielerische und wahrnehmend-sinnliche Art erkunden die Schüler die Wiese und kommen den Pflanzen auf die Spur. Dass man eine Wiese essen kann, erleben sie in der kleinen Wildkräuterküche.
Zum Abschluss wird künstlerisch gearbeitet – damit jedes Kind ein Stück Wiese mit nach Hause nehmen kann.

Ausführliches Praxisbeispiel: Die Wiesendetektive

Zeit	Teil/Lernziel	Methode	Material
10 min	Erste Kontaktaufnahme/ Sinneserfahrung	Einstimmung mit Gedicht, Betrachten der Wiese, ihrer Ränder und Hecken	Gedicht
15 min	Sensibilisierung für die vielfältigen und unterschiedlichen Erscheinungsformen der Pflanzen	Was blüht und wächst denn hier? TN gehen los und sammeln in kleinen Beuteln möglichst viele unterschiedliche Pflanzen.	Brottüten
15 min	Erstes Kennenlernen der Pflanzen	Sortieren und ordnen der Fundstücke auf zwei Tücher, erste Bestimmungsversuche	Zwei Tücher, Bestimmungsbücher
15 min	Kennen lernen und genaues Unterscheiden von einigen Wildpflanzen	Pflanzenmemory: 4 bis 5 verschiedene Wildkräuter liegen zwischen zwei Tüchern. Das obere Tuch wird kurz aufgedeckt und die TN werden aufgefordert, die Pflanzen genau zu betrachten und einzuprägen. Anschließend sollen sie die Wildkräuter suchen und mitbringen.	Zwei Tücher, Wildkräuter
20 min	Wildkräuter in unserem Essen	Aus den gesammelten Wildkräutern bereiten die TN aufgeteilt in Gruppen Kräuterbutter vor.	Schneidebretter, Messer, Salz, Butter und Brot
15 min	Bewegung	„Wildkäutersalat“ TN bekommen Namen von den Wildkräutern aber so, dass immer mehrere TN ...	Pro TN 1 Sitzkissen

Das vollständige Praxisbeispiel finden Sie als Vorlage auf der CD.

Praxisbeispiel: Die Wiesendetektive

Je nach Alter der Kinder und individueller Absprache dauert eine Hoferkundung zwischen drei und sechs Stunden. Die Preise richten sich nach Dauer und Personenzahl. Als Richtwerte können gelten:

Halbtagesangebot: *3 Zeitstunden, pro Gruppe 130 €*
Tagesangebot: *6 Zeitstunden, pro Gruppe 250 €*

Die Kontaktaufnahme erfolgt schriftlich oder telefonisch durch die Schule. Während eines Telefongespräches oder einer kurzen Hofbesichtigung klären wir Termin, Teilnehmerzahl und Programmwünsche. Anschließend erfolgt eine schriftliche Anmeldebestätigung, die wir der Schule zusenden.

Praxistipps für Einsteiger von Miriam Reummen

Wenn Sie sich ein solches Arbeitsfeld aufbauen, dann tun Sie es Schritt für Schritt, Eins nach dem Anderen. Man braucht einen langen Atem und sollte deshalb seine Kräfte gut einteilen.
Bleiben Sie flexibel, oft kommt alles anders, als man denkt. Darauf müssen Sie reagieren.

Wir haben unser Angebot so weit geöffnet, dass sich auch Kindergärten und Familienbildungseinrichtungen bei uns melden können. Wir passen dann unser Angebot auf die Gruppen an und schaffen auf diese Art eine kontinuierliche Auslastung.

Die eigene Weiterbildung ist uns wichtig. Im Austausch mit anderen Menschen, die Ähnliches tun, lernen wir viel und finden immer neue Ideen. Inzwischen bieten wir eigene Fortbildungen für interessierte Betriebsleiter an.

Unsere Internetseite ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Viele Menschen verschaffen sich im Internet einen ersten Eindruck. Und wir können dort alle Informationen bereitstellen und durch aktuelle Meldungen, schöne Bilder und Ideen die Besucher auf unseren Hof locken. Wichtig wie bei der Hofeinfahrt ist auch bei dem Hofportal im Internet, dass es einen schönen und aktuellen und einladenden Eindruck macht.

Die Bearbeitung kann man erlernen, siehe Zusatzinformationen zu den IT-Landfrauen

Infos rund ums Internet

Kontakt und Anfahrt

Georg und Miriam Reummen • Reubaho
Meiersteg 17
47608 Geldern
Telefon: +49 28 31 - 97 22 22
www.reubaho.de

Unser Bauernhof liegt in Vernum, wenige Kilometer südlich von Geldern. Von der A40 bzw. A57 kommend sind es ca. 15 km. Man erreicht uns am besten mit Privat-Pkws. Der nächste Bahnhof ist 3,5 km entfernt, die nächste Bushaltestelle 1 km. Gruppen, die mit der Bahn kommen (Kleve-Krefeld) oder mit dem Bus (SB 30 Duisburg, Moers, Geldern) holen wir gerne mit unserem Planwagen am Bahnhof in Geldern oder an der Haltestelle Vernum ab.

e) Örkhof: Ein vielseitiger Bio-Betrieb

Der Örkhof ist ein vielseitig strukturierter und seit mehr als 30 Jahren biologisch-dynamisch wirtschaftender Bauernhof mit Milchkühen, Ziegen, Schweinen und Hühnern, einer abwechslungsreichen Ackerbestellung und einer Obst- und Gemüsegärtnerei. Er liegt im Windrather Tal bei Velbert. Der Hof wird von einer Betriebsgemeinschaft bewirtschaftet, bestehend aus einer Landwirtsfamilie und einer Gärtnerfamilie, unterstützt von Angestellten, Auszubildenden und Praktikanten.
Die Betriebsgemeinschaft stellt den Hof mit seinen Tieren, Gebäuden, Wiesen, Feldern und der Obst- und Gemüsegärtnerei dem Projekt „Bauernhof zum Anpacken“ kostenlos zur Verfügung. Die Menschen, die auf dem Hof leben und arbeiten sind den Kindergruppen gegenüber sehr aufgeschlossen, berichten gerne und anschaulich über ihre Tätigkeiten. Vor allem wirken sie bei der Einbindung der Kinder in die saisonal unterschiedliche landwirtschaftliche Arbeit unterstützend mit.

Im Jahr 2008 wurde - nach vier Jahren ausschließlich im Freien - mit Unterstützung verschiedener Stiftungen eine Werkstatt auf dem Örkhof zu einem Werk-, Schulungs- und Frühstücksraum eigens für die Projektgruppen umgebaut. Das bedeutet eine große Bereicherung, da nun wetterunabhängig und damit zuverlässiger geplant und das Projekt auf das ganze Jahr ausgeweitet werden kann.
Die beiden Projektleiterinnen Heike Adelberger und Cora Voß haben ein grundsätzliches Interesse und Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Eine gesunde körperliche Entwicklung mit einer guten Ernährung und ausreichend Bewegung liegt ihnen ebenso am Herzen, wie eine kindgerechte und praxisnahe Vermittlung von Lerninhalten. Sie wünschen sich, dass junge Menschen ihr natürliches Lebensumfeld kennen lernen und sich selbst als einen Teil der Natur und als eingebunden in deren Kreisläufe erleben. Dabei soll durchaus auch der „Genuss der Natur“ nicht zu kurz kommen.
Ihre Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche aus den umliegenden Großstädten bzw. Ballungsgebieten, die anderweitig kaum Zugang zu Natur und bäuerlicher Landwirtschaft haben und sie auf dem Örkhof als Kulturform und als Berufsfeld ganz neu kennen lernen.

Angebote für Schulen und Kindergärten

Ein erlebnisreicher Vormittag auf dem Örkhof dauert etwa drei Stunden.
Die Gruppen können sich für eines der folgenden Themen entscheiden:

1. Der Örkhof – Führung durch Hof, Stall und Garten
Einmal eintauchen in die Lebens- und Arbeitswelt eines (Bio-) Bauernhofes! Unter anderem begegnen sie den verschiedenen Bauernhoftieren und schnuppern und schmecken sich durch den Kräuter- und Gemüsegarten.

2. Mit Ziege, Schwein und Kuh auf „du und du“
Sie besuchen die verschiedenen Bauernhoftiere und erfahren beim Streicheln und Füttern, wie sie leben, was sie fressen und weshalb sie für uns Menschen wichtig sind.

3. Alles in Butter? - Über Kühe, Milch und Milchverarbeitung
Sie begegnen Kühen und Kälbern, erfahren etwas über ihr Futter, die Haltung und das Melken. Sie lernen verschiedene Milchprodukte kennen, stellen selbst ihre eigene Butter her und verzehren sie im Anschluss bei einem kleinen Imbiss.

Ausführliches Praxisbeispiel einer dreistündigen Veranstaltung: Alles in Butter? - über Kühe, Milch und Milchverarbeitung

Die Veranstaltungen mit Schulklassen führen wir in der Regel zu zweit durch, ab 30 Teilnehmern auch zu dritt. Zu Beginn bilden wir zusammen mit den Kindern bzw. Jugendlichen mitten auf dem Hof einen Kreis. Wir stellen uns und den Hof mit seinen Gebäuden, Menschen und Betriebszweigen kurz vor. Dann folgt das Bühnenspiel: Alle dürfen in die Mitte (das ist unsere Bühne) gehen, die z.B. schon einmal eine Kuh gestreichelt haben. So stellen wir verschiedene Fragen rund um die Bauernhoftiere und die Haustiere der Kinder und erfahren dabei, welche Vorkenntnisse die Gruppe hat und wie und wo wir sie gut „abholen" können. Nebenbei klären wir Begriffe, wie „Kuh", „Kalb", „Bulle", „Stier", „melken" usw. Für die Kids ist es ein lustiges und beliebtes Spiel.

Dann gehen wir alle gemeinsam die Kühe auf der Weide besuchen. Aber Achtung: Die Kühe können mit ihren großen Ohren alles 15mal so gut hören wie wir. Außerdem gehören sie zu den Fluchttieren und wir wollen sie ja anschauen und nicht vertreiben. Wir gehen so dicht an die Herde heran, wie es Kühe und Kinder zulassen, sind ganz leise und beobachten die Kühe für einen Moment. Dann sprechen wir über unsere Beobachtungen. Anschließend geht eine von uns mit drei bis vier Kindern eine Kuh streicheln. Dann folgt die nächste Kleingruppe usw. Mit den übrigen Kindern werden je nach Alter und Interesse Kuhhörner betrachtet und herumgegeben, geschätzt wie schwer eine Kuh ist, die Wiederkäuerverdauung thematisiert, Kräuter gefunden, Grashüpfer gefangen.

Zurück auf dem Hof bilden wir zwei Gruppen, um die einzelnen Kinder besser erreichen zu können. Als Kleingruppe gehen wir in den Kuhstall. Zunächst entdecken die Kinder die Kälber. Natürlich dürfen sie sie streicheln. Wie fühlt sich die Zunge an und wie die Hornansätze? Haben Kälber Zähne? Wir thematisieren das Wiederkäuergebiss und betrachten Milchzähne von Kälbern. Weiter geht es mit dem Stall an sich: Futtertisch, Trog, Anbindung, Liegefläche, Mistgang, Tränken usw. Wir lassen uns dabei von den Fragen und Interessen der Kinder leiten. Rund um artgerechte Tierhaltung und die Rinderzucht drehen sich hier die Fragen der Jugendlichen. Dann geht es in die Milchkammer: Wir erklären das Melkgeschirr und den Weg der Milch. Jeder darf einmal am Gummieuter melken.

Anschließend gehen wir – mit gewaschenen Händen – in die „Villa Bunte Kuh", unseren Gruppenraum. Hier werden Milchleistung und Milchprodukte thematisiert.

Anschauungsmaterial: 20 Milch-Packungen als Tagesleistung einer Kuh, sowie verschiedene Milchprodukte – bei den Jüngeren aus dem Supermarkt (Wiedererkennungseffekt) und bei den Älteren aus dem Hofladen.
Schließlich wird selbst gebuttert. Jeweils zwei Kinder erhalten einen verschlossenen Kunststoffbecher mit flüssiger Sahne (etwa 100ml). Nun wird so lange abwechselnd geschüttelt, bis zunächst Schlagsahne und dann Butter entsteht (etwa 10 Minuten). Die Buttermilch wird abge-

gossen und wer mag, darf sie probieren. Da das Buttern für den Hofladenverkauf etwas anders abläuft, schauen wir uns noch das Butterfass an.

Die Kleingruppen durchlaufen die Stationen Stall, Milchkammer und „Villa Bunte Kuh“ in unterschiedlicher Reihenfolge. Eine halbe Stunde vor Ende der Veranstaltung kommen alle wieder zusammen. Gemeinsam decken wir Teller, Messer und Brot und lassen uns die eigene Butter schmecken.

Falls Sie dieses Praxisbeispiel für Ihren Einsatz anpassen möchten, können Sie das gerne tun.

Vorlage Alles in Butter

4. Ich wollt’ ich wär’ ein Huhn

Wie sieht so ein Hühneralltag aus und was braucht ein Huhn, um sich wohl zu fühlen? Nach einem kleinen Hofrundgang treffen sie Huhn und Hahn, erfahren etwas über ihre Haltung und ihr Futter und sammeln Eier aus den Nestern.

5. Vom Korn zum Brötchen

Brötchen selber backen? Sie probieren wie es geht! Sie lernen die verschiedenen Getreidearten kennen, mahlen Körner zu Mehl, stellen daraus einen Brötchenteig her und backen ihre eigenen Brötchen im Holzbackofen.

6. Leben „unter Tage“

In der Umgebung des Örkhofs gibt es in Wald, Feld und Wiese ganz verschiedene Böden. Sie entdecken die Unterschiede, lernen den Boden als lebendigen Organismus kennen und bestimmen verschiedene Bodenlebewesen. (April bis Oktober)

7. Ernteeinsatz auf dem Gemüseacker

Sie lernen verschiedene Gemüsesorten und ihre Anbauweise kennen. Nachdem sie tatkräftig selber geerntet haben, gehört natürlich das Probieren verschiedener Gemüsesorten dazu. (Mitte September bis Mitte Oktober)

8. Das Kartoffeljahr
An drei Vormittagen im April, im Juni und im August/September verfolgen sie das Wachsen und Werden unserer Kartoffeln. Sie pflanzen sie selbst ein und sehen sie in der Wachstumszeit wieder. Im Herbst ernten sie die Kartoffeln gemeinsam und lassen sie sich am Kartoffelfeuer schmecken.

Die Preise (Stand 2010)

- *6,-€/Person für Schulklassen*
- *5,-€/Person für Kindergärten*

Mindestteilnehmerzahl 20 Personen
bei den Themen 3 und 5 zuzüglich Materialkosten: 1,-€/Person.

Darüber hinaus bietet der Örkhof Veranstaltungsreihen für Offene Ganztagsschulen an. Die Gruppen kommen an sechs Nachmittagen zu verschiedenen Themen auf den Hof.

Der Weg vom 1. Kontakt bis zur Durchführung

Interessierte Pädagogen erreichen Frau Adelberger und Frau Voß per Telefon oder E-Mail. Sie vereinbaren einen Termin und ein Thema und erfragen Gruppengröße, Alter der Kinder bzw. Jugendlichen sowie den Charakter der Veranstaltung und damit verbundene Erwartungen (z.B. Info-Veranstaltung als Teil des Fachunterrichts, Wandertag, Ferienbetreuung). Anschließend versenden sie eine schriftliche Bestätigung. Sie beinhaltet Datum und Preise, sowie den Hinweis, dass die erwachsenen Begleitpersonen auch während des Hofbesuches aufsichtspflichtig sind. Die Bestätigung muss bis zu einem bestimmten Datum unterschrieben zurück gesandt werden.

Wie so ein Bestätigungsschreiben aussehen kann, sehen Sie hier.

Vorlage Bestätigungsschreiben

Praktische Tipps für Einsteiger von Frau Adelberger und Frau Voß

Die Themenbausteine geben den Rahmen für die jeweilige Veranstaltung vor. Doch jeder Hofbesuch gestaltet sich ein Stück weit aus der jeweiligen Situation heraus. Bei der Arbeit mit und in der Landwirtschaft sind wir besonders von Jahreszeit und Wetter abhängig – und manchmal sind wir vor Überraschungen nicht sicher.

Dazu kommen die besonderen Ereignisse auf dem Hof:
Wenn gerade Salat gepflanzt wird, darf jedes Kind „sein“ Pflänzchen setzen.
Wenn die Rote Bete für den Verkauf gewaschen wird, dann darf jeder mal ein Stück probieren, feststellen wie sehr sie färbt - und sich ruhig damit die Lippen schminken oder ein Clowngesicht malen!

Wenn die Greifvögel über den Feldern kreisen, bekommen wir Bussard und Milan direkt zu Gesicht. Die Kinder lernen sie durch Beobachten zu unterscheiden und lassen sie für einen Moment ganz zum zentralen Thema werden. Wenn zufällig ein Kalb geboren wird, darf man ganz leise im Stall sitzen und den Verlauf der Geburt verfolgen.

Vor allem aber bringt jede Kindergruppe eine „eigene Situation" schon mit. Für die einen ist der Bauernhofbesuch eine erste Kontaktaufnahme mit Tieren und Pflanzen. Sie wagen sich vorsichtig heran. Bei diesen Kindern müssen erst einmal Berührungsängste überwunden werden. Andere haben schon Erfahrung und wollen gleich mitarbeiten. Eine dritte Gruppe hat ganz viele Fragen mitgebracht, z.B. aus dem Biologie- oder Erdkundeunterricht. Wiederum eine andere braucht zuerst Bewegung und will sich auf der Wiese oder im Wald austoben: Auch dafür muss Zeit sein! – Vieles kann im Vorfeld schon erfragt werden, damit wir uns auf die Erwartungen und Bedürfnisse einstellen können.

Für uns ist es wichtig, Interesse zu wecken, Aufmerksamkeit und Sinne zu schulen und so auch Fragen entstehen zu lassen. Für diese suchen wir dann gemeinsam nach Lösungen und Antworten. Wir sind für unsere Veranstaltungen stets gut vorbereitet, doch haben wir nicht den Anspruch „unser Pensum zu schaffen". Ein Bauernhof kann nicht an einem Vormittag komplett erkundet werden. Die Gruppen erhalten immer nur einen kleinen Eindruck und dürfen wiederkommen, wenn sie tiefer einsteigen und mehr erleben möchten.
Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und suchen den Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben, um neue Ideen zu sammeln und an unseren Angeboten zu „feilen".
Wir legen Wert auf die Pflege von Netzwerken und Kooperationen.
Wir bewerben unser Angebot mit einem Flyer, den wir an Schulen in der Region versenden (adressiert z.B. an den Fachbereichsrat Biologie oder Naturwissenschaften) und auslegen (Hof- und Bioläden, Bücherei). Noch wichtiger ist es jedoch, einen guten Kontakt zur Presse zu pflegen, so dass immer wieder über Aktionen und Angebote in der Zeitung oder auch im Radio berichtet wird.

Kontakt und Anfahrt

Gemeinnützige Hofgemeinschaft Örkhof e.V.
Hohlstraße 139
42555 Velbert

Das Projekt Bauernhof zum Anpacken wird durchgeführt von

- **Heike R. Adelberger, Fon: 02052-928685, Mail: hr.adelberger@web.de**
- **Cora Voß, Fon: 02052-800290, Mail: CoraVoss@gmx.de**

Lage / Verkehrsanbindung:
Der Örkhof liegt zwischen Essen und Wuppertal, genauer zwischen Velbert-Langenberg und Velbert-Neviges. Er ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen, wenn man den Hofbesuch mit einer kleinen Wanderung von 1,5 bis 3 km verbindet. Eine Parkmöglichkeit für Busse besteht. Für große Busse (Doppeldecker/Tandemachse) gestaltet sich die Anfahrt jedoch schwierig.

4. Das A und O für jeden Hof

Klare Absprachen beugen vor

Ein landwirtschaftlicher Betrieb ist kein Museum und keine Schule, sondern ein lebendiger Ort, an dem Menschen mit Tieren und Maschinen in der Natur arbeiten, bei jedem Wetter, das ganze Jahr.
Damit Sie sich auf den Besuch einer Schulklasse gut vorbereiten und einstellen können, bieten wir in diesem Kapitel Grundlegendes zur Organisation, Sicherheitsaspekten und Versicherungsfragen an. Vorlagen zur Meldung bei Versicherungen und Checklisten zur Überprüfung der wichtigsten Schritte und Inhalte ergänzen unsere Darstellung.

a) Kontaktaufnahme und Erstinformation

Man stelle sich vor: Eben noch haben Sie sich um die Kühe gekümmert, nun hören Sie das Telefon klingeln. Eine interessierte Schule meldet sich.

Hilfreich ist, wenn Sie neben Ihrem Telefon unsere Checkliste Schulkontakt liegen haben. Diese können Sie Schritt für Schritt mit der Lehrkraft durchgehen und handschriftlich ausfüllen.

Checkliste Schulkontakt

Gut vorbereitet ist halb gewonnen

Hilfreich ist natürlich ein Vorab-Besuch der Lehrkraft. Dann können gemeinsam alle Details vor Ort besprochen werden. Ist das nicht möglich, sind verbindliche Absprachen am Telefon nötig.

Vertrauen Sie Ihrem Gefühl: Wenn Sie glauben, dass die Lehrkraft Aspekte wie Aufsichtspflicht, Vorbereitung der Schüler etc. nicht ernst genug nimmt, bestehen Sie auf einer schriftlichen Bestätigung.

Vorlage Schriftliche Bestätigung

Meist sind es sehr einfache Regeln oder auch Vorbereitungen, die der Landwirt oder die Landwirtin vornehmen müssen, bevor eine ganze Gruppe wuseliger Kinder auf Ihren Hof kommt. Ebenso ist es wichtig, dass in der Schule die Gruppe auf den Besuch vorbereitet wird, damit vom Schuhwerk bis zum Verhalten alles stimmt.

Um Sie zu unterstützen, haben wir im folgenden Abschnitt Informationen zusammengestellt und eine Checkliste vorbereitet, anhand der Sie überprüfen können, ob Sie an alles gedacht haben.

Außerdem bieten wir Ihnen Vorlagen für Infobriefe an Schulen oder Eltern, damit diese vor dem Besuch die Voraussetzungen für einen guten Verlauf besprechen können.

Vorlage Elternbrief

b) Sicherheit geht vor: Hofordnung und Kindersicherheit

Egal ob beim Familienausflug oder mit der Schulklasse: Für einen Besuch auf einem Bauernhof müssen Regeln und Verhaltensweisen gelten, die die Besucher vor Verletzungen und anderen Gefahren schützen:

Jeder Hof ist anders, Sie kennen Ihren Hof

Sind offene Schächte wie Silobehälter, Jauchegruben oder Teiche umzäunt?
Sind landwirtschaftliche Maschinen mit Schutzvorrichtungen ausgestattet?
Sind Arbeitsgeräte wie Hacken, Forken, Spaten und andere verstaut?

Ein Hofhund ist Aufpasser

Der Hof ist sein Revier. Und auch wenn er scheinbar ein sehr gutmütiger Hund ist, sollten sich Kinder nie ohne Aufsicht ihm oder anderen Tieren nähern. Klären Sie, ob ein Besucher einen eigenen Hund mitbringt.

Im Heuboden gibt es Luken

Sind die Ställe oder Lagerhallen verschlossen?
Lagerhallen, Scheunen und Dachböden bieten Verstecke und Höhlen, die für Kinder zum Verhängnis werden können. Gemeinsam festgelegte Regeln und ausgesprochene Verbote, schützen Kinder vor Unfällen.

Traktor und Co. sind Riesenmaschinen

Traktor, Mähdrescher und andere landwirtschaftliche Fahrzeuge üben auf Kinder zwar einen großen Reiz aus, sind aber zum Klettern und Spielen absolut tabu. Auf dem Traktor dürfen Kinder nur in speziellen Kindersitzen mitgenommen werden.

Gemeinsame Vereinbarungen und feste Regeln, die mit den Aufsichtspersonen vorab besprochen worden sind, bilden die Säulen für eine gute Hoferkundung.

Bei der Begrüßung sollten vier Grundregeln vereinbart werden

1. Der Bauer ist der Boss und die Bäuerin auch… Warum?

Natürlich müsst Ihr auch auf eure Lehrerin oder euren Lehrer hören. Aber hier auf dem Hof bestimme ich z.B. welche Tiere ihr anfassen dürft und welche nicht. Warum? Weil ich sie kenne. Und wenn ich sage: „Stopp, bitte fasst diese Kuh nicht an!“, dann müsst ihr tun, was ich sage. Was meint ihr, schafft ihr das? Wer das nicht schafft, der soll sich bei mir melden.

2. Wenn einer spricht, dann hören die anderen zu und sind still… Warum?

Wenn ich die Hand hochhebe, dann will ich etwas Wichtiges sagen. Schafft ihr das, so ruhig zu sein, dass ihr mich hören könnt?

3. Nur ruhige Kinder können zu den Tieren… Warum?

Tiere sind sensibel und können krank werden, wenn sie zu sehr gestört werden. Deshalb ist lautes Schreien und wildes Springen im Stall nicht möglich. Schafft ihr das?

4. Keiner darf sich von der Gruppe unerlaubt entfernen… Warum?

Ich möchte nicht, dass sich jemand von euch verletzt. Jeder Bauernhof hat auch gefährliche Maschinen und Ecken. Einiges davon werde ich euch zeigen und erklären, warum das so ist.

Anbei finden Sie eine Vorlage Hofordnung, die Sie selbständig anpassen und verwenden können, um sie Schulen vorab zuzusenden.

Vorlage Hofordnung

c) Versicherungsfragen: alle Formulare auf einen Blick

Sie als Hofleiterin oder Hofleiter sollten Ihrer Versicherung (Betriebshaftpflichtversicherung) melden, dass Sie im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit ab und zu eine Hoferkundung durchführen. Meist reicht es aus, diese Information schriftlich mitzuteilen und um Kenntnisnahme zu bitten. Wenn Sie aber vorhaben, diese Hofbesuche als zusätzliche Einkommensquelle auszubauen, dann sollten Sie das mit Ihrem Versicherungsberater besprechen, um herauszufinden, welcher Zusatzvertrag oder welche Änderung Ihrer Verträge nötig ist.

Vorlage Gebäudeversicherung

Vorlage KFZ Haftpflicht Traktor

Vorlage Betriebshaftpflichtversicherung

Checkliste Sicherheit + Versicherungen

Impressum

Text /Redaktion: Paula Stille

Design / Layout: Andrea Jakobs, Köln

Illustration: Andrea Naumann, Aachen

Verantwortlich für Inhalt:
Ingrid Gertz-Rotermund

Bildnachweis:

Hofsteckbrief 1 Spargelbäcker: G. Wiefel
Hofsteckbrief 2 Büker: P. Drees-Hagen, I.Gertz-Rotermund
Hofsteckbrief 3 Gut Hixholz: C. Greshake
Hofsteckbrief 4 Reubaho: M. Reummen
Hofsteckbrief 5 Örkhof: H. Adelberger

Adresse:

STADT UND LAND in NRW
Liebigstraße 20
40479 Düsseldorf

Fon: 0211-48 70 21, Fax: 0211-48 74 28
Mail: info@stadtundland-nrw.de
Web: www.lernort-bauernhof-nrw.de

Gefördert durch das

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen